

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

480 (15.10.1917) Mittagsblatt

# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche**

**Ausgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.45, in das Haus gebracht Mk. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.45 gegen Vorausbezahlung.  
**Anzeigengebühr:** Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.  
**Anzeigen-Entnahme:** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Post und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklame und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 1/10—1/11 Uhr, nachmittags 1/6 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.  
**Erlaubnisdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschstr. 9, Karlsruhe.**

Dr. 480 76. Jahrgang. Karlsruhe, Montag, 15. Oktober 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt.

## Landung deutscher Truppen auf der Insel Oesel.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 14. Okt. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.**  
Auf dem Namppfelde in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Lys und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt.  
Tagesüber blieb die Feuertätigkeit an der Küste und vom Southouster Walde bis Ghelvelt lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.  
Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.  
Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das heftigste Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten vorübergehend auf.  
**Front des deutschen Kronprinzen.**  
Im westlichen Teile des Chemin des Dames zeitweilig starker Artilleriekampf an der Straße Laon-Soissons.  
Gegen die von uns nördlich der Mühle von Bauciere genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Nach wohlbedachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaut russische Insel Oesel begonnen.  
Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens die Befestigungen auf der Halbinsel Swerbe bei Kielsond an der Tagga-Bucht und am Soclo-Sund unter Feuer genommen; nach Niederämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet. Hierbei wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russische Minensprenger haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgest und das Können der Flotte trefflich bewährt; ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen.  
Die in der Tagga-Bucht an der Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind in weiterem Vordringen nach Südoften.

Zerel, an der Südspitze der Halbinsel Swerbe und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, brennen. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

**Mazedonische Front.**  
Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Gerna-Dogen lebhaft Artillerietätigkeit.

#### Der deutsche Abendbericht.

W.D. Berlin, 15. Okt. (Amtlich.)  
Im Westen wechselnd starker Feuerkampf in Flandern und nördlich von Soissons.  
Die Operationen auf der Insel Oesel verlaufen planmäßig.

#### Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England.

**21 000 B.-M.-T. versenkt.**  
(Berlin, 13. Okt. (Amtlich).) Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei tiefbeladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schoner mit Torpede nach Treport und ein Segler, der 3000 Fass Maschinenschmieröl an Bord hatte.  
Am Westausgang im Ärmelkanal wurde außerdem der französische Segler „Mojseau“ durch mehrere Artillerietreffer schwer beschädigt.  
**Der Chef des Admiralsstabs der Marine.**

#### Die Kriegsziel-Konferenz der Entente.

(Berlin, 15. Okt. „Dien“ schreibt, wie die „Nationalztg.“ von der russischen Grenze erfährt, daß die Vorarbeiten für die mehrfach verschobene Kriegsziel-Konferenz der Entente nunmehr endgültig zum Abschluss gekommen sind. Die Konferenz wird aller Voraussicht nach am 10. November in London stattfinden. Man wird in London versuchen, das Friedensprogramm der Zentralmächte, soweit es sich gegenwärtig erkennen läßt, das Programm der russischen Demokratie, das Programm Wilsons und die Friedensziele Frankreichs und Italiens zu verschmelzen, auf der sich möglichstweise ernsthafte Verhandlungen zum Abschluss des Friedens anbahnen lassen. In London soll ernsthaft geprüft werden, ob die letzten Erklärungen der Staatsmänner Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei ehrliche und vertrauenswürdig Punkte enthalten. Hier wird auch die Entscheidung über den päpstlichen Friedensvorschlag fallen.  
Das Blatt „Kerenski“ betont, daß Rußland auf der Konferenz mit allen Mitteln für den Abschluss eines schnellen allgemeinen Friedens eintreten werde. Dasselbe Blatt meldet, daß gegenwärtig ein Meinungsaustausch über die Elsaß-Lothringische Frage zwischen den Regierungen der Ententestaaten stattfindet.

### Die Besetzung der Insel Oesel.

Wie aus dem Tagesbericht zu ersehen ist, haben deutsche Truppen in gemeinsamer Unternehmung von Teilen des Heeres und der Flotte auf der Insel Oesel (Rigaischer Meerbusen) Fuß gefaßt.  
Oesel, die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte Insel, wird durch den Sola-Sund von der Insel Dagö getrennt. Sie hat einen Flächeninhalt von 2617 Qkm. Politisch gehört die Insel zu Livland, ihre Bewohner sind zum Teil Esten und Anhänger des Protestantismus. Adel, Geistlichkeit und Bürger sind deutsch; außerdem wohnen einige Russen und Schweden dort. Es wird hauptsächlich Ackerbau, Viehzucht und Fischfang getrieben.  
Ueber die Besetzung liegen noch folgende Meldungen vor:  
W.D. Petersburg, 13. Okt. (Bet. Tel.-Ag.) Unter dem Schutze von Seestreitkräften, die unseren Verteidigungsanlagen weit überlegen waren, führten die Deutschen am 12. Oktober eine Landung in der Bucht von Taggelaht im Norden der Insel Oesel und an den benachbarten Ufern aus. Andere Kräfte landeten bei dem Dorf Serrö im Südwesten der Insel Dagö. Die Küstenbatterien wurden durch das mächtige Feuer der feindlichen Großkampfschiffe zum Schweigen gebracht. Die Unternehmung des Feindes war durch dichten Nebel und schlechte Sicht begünstigt. Die Garnison der Insel Oesel nahm den Kampf gegen die Landungstruppen auf. Alle möglichen Maßnahmen sind ergriffen, um die Geländeten zurückzuschlagen.  
W.D. Petersburg, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Bet. Tel.-Ag. Nach einer Meldung des Marineministeriums nahmen acht Großkampfschiffe, zwölf leichte Kreuzer, 19 Torpedoboote und 30 Minensucher an der deutschen Landung auf Oesel teil.  
W.D. Petersburg, 15. Okt. (Bet. Tel.-Ag.) Ein halbamtlicher Bericht über die Landung der Deutschen auf der Insel Oesel erklärt u. a., daß der Feind seit langem diese Unternehmung vorbereitet habe, die durch die Schwächung des russischen Nachrichtendienstes begünstigt worden sei. Ohne Zweifel sei die Landung mit außerordentlicher Schnelligkeit vor sich gegangen. Der Bericht stellt fest, daß die Wagnahme von Oesel die Russen ihrer bisher vorherrschenden Stellung im Rigaischen Meerbusen beraube. Der Marineminister erstattete der Regierung sofort nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier Bericht über die durch die Landung der Deutschen geschaffene Lage. Die Regierung beschloß sofort alle ihre Kräfte der Organisation der Landesverteidigung zu widmen.  
W.D. Petersburg, 15. Okt. (Bet. Tel.-Ag.) Die Nachricht von der Landung der Deutschen wurde von der Bevölkerung der Hauptstadt mit vollkommener Ruhe aufgenommen. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten zahlreiche Unterredungen mit Ministern und anderen militärischen Fachleuten, die einmütig feststellen, daß die Landung der Deutschen, obwohl es sich dabei um eine ernste Unternehmung für die allgemeine strategische Lage Rußlands handle, keine unmittelbare Bedrohung Petersburgs darstelle.

### Zur siebten Kriegsleihe.

**Laßt uns nicht Kriegsgewinner sein,  
Wir wollen Kriegsgewinner werden,  
Denn Lösung sei auf deutscher Erde:  
Zahlt ehrlich Kriegsleihe ein!**

### Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Dörken-Züngel.  
(55) (Nachdruck verboten.)  
„Was Sie ist, darauf wird sie sich hoffentlich immer noch besinnen“, erwiderte die Kante mit einem tiefen Atemzug. „Aber, Herr Baron für Ihren Namen fürchte ich nicht — aber für den Frieden eines unerfahrenen Kindes.“  
Er bogen tiefer den Kopf.  
Nach einer Weile richtete er sich fest auf.  
„Da sie nun einmal meinen Namen trägt — liebes Fräulein, ich will Sie gewiß nicht verleben! Erst kommt der Mensch und dann der Name — das weiß ich wohl. Aber hier muß ich beim Namen bekennen, wenn ich den Menschen paßt will — also, da sie ihn nun einmal trägt, werde ich kein Mittel unversucht lassen, sie allen fremden Einflüssen streng und dauernd zu entziehen — wenn die Not an den Mann geht, liebes Fräulein, müssen Sie flüchten.“  
Und er fügte noch kurzem Schweigen hinzu: „Breuen Sie nicht, mir Ihr Vertrauen geschenkt zu haben. Um des Kindes willen — ich hab sie ja auch lieb!“  
Die Tante freckte ihm mit plötzlichem Impuls die Hand hin. „In Gottes Namen!“ sagte sie einfach. „Ich lege alles in Gottes Hand — und in die Ihre. Die meine allein war zu kläglich — ich hab eine stärkere um Hilfe anrufen müssen.“

Der alte Herr zog die feinen Greifinnenfinger behutsam an seine Lippen und ließ sie langsam wieder niedersinken.  
In der Tür sah er sich noch einmal um.  
Wie viel unbewußte Würde lag doch in dieser Frauengestalt! Die Mannes des silbernen Wintertages, die das Alter verkörperte.  
Das Bild tat ihm wohl. Es erleichterte ihm seine Aufgabe. Der alte Riebow war nie lange im Zweifel darüber, was er zu tun hatte, wenn es zu handeln galt.  
„Nimmer der Nase nach“, lautete einer seiner Wahlsprüche. Und dieses Prinzip führte ihn geradestwegs nach dem Hotel, wo er seine Karte abgab, mit dem Auftrag, ihn sofort bei Herrn Doktor von Lassar zu melden.  
Aber der Pförtner bedauerte: Der Herr Doktor seien gestern abgereist — mit unbekanntem Ziel — wahrscheinlich habe sich der Herr Doktor nach dem Schwarzwald begeben, um Erholung für seine angegriffene Gesundheit zu suchen.  
Herr von Riebow stand wie niedergedrückt. Obwohl er vollkommene äußere Ruhe bewahrte, konnte er es nicht verhindern, daß eine rote Wolke sich auf seiner Stirn aufzumauern, und daß die Adern an seinen Schläfen in kleinen, sadigen, erhabenen Windungen sichtbar wurden.  
„Es ist gut“, sagte er dann nachlässig, „ich möchte telefonieren.“  
Im Verlauf einer halben Stunde trat Hanns Dieter bei dem Onkel an. Er sah heiß und müde aus, der Schweiß rann ihm bis in den Kragen, und seine Stiefel und Kleider waren mit einer starrenden Kruste von Schmutz und Dohm überzogen — klirrend steif.  
„Berzehl mir, Onkel, daß ich es wage, dir so vor Augen zu kommen. Aber du machst es so dringend — ich war gerade vom Flugplatz heimgekehrt.“  
„Allegst du denn wieder? Seit wann denn?“ fragte der Onkel interessiert, der auf eine Sekunde „das Dringende“ vergaß.  
„Seit vorgestern — hab keine Zeit mehr, den Invaliden zu spielen.“  
„Nanu?“  
„Ja — eigentlich soll man nicht darüber sprechen — aber du bist ja alter Soldat.“

Er redete lachend beide Arme die ausfahen wie zwei vom Sturm mit Erde beworfene Baumäste.  
„Die Onkel da draußen haben eine neue, sinnreiche Methode erfunden, ihre Spione herüber und hinüber zu beschleichen — ohne daß sie wörtlich genommen, einen Fuß über die Grenze setzen.“  
„Wie? Was? Der Baron war starr.“  
„Ja! Und so ungeheuer einfach ist das, wozu haben wir unsere einsamen Hochtäler, wo stundenweit kein Telefon, keine menschliche Behausung zu finden ist? Wozu unsere wogelosen Strecken, wo nur Ginster und Farn gedeihen? Fliegt da so'n Vogel über das Gebirge und legt sein Drachenzinn an sicherer Stelle nieder — und holt es auch wieder ab. Zu deutsch: seinen Spion. Verflucht und zugenäht. Und da heißt es: Abfangen! Nicht nur Wind gehört dazu, Onkelchen, sondern mehr noch: Schläue. Und gerade in diesen letzten Tagen — na, darüber nichts weiter.“  
Der Baron hatte sich von seinem Stühlen noch nicht erholt. „Wenn nicht Krieg wäre könnte man das einen Zirkusstück nennen.“  
„Ja, Fried ist gerade das rechte Wort, lieber Onkel. Der ist die neue Waffe dieses Krieges. Na, und deshalb fliegt du mich in diesem Zustande — und der Dreck an meinen Kleidern, das ist echter Stumpf vom Wummertsee.“  
„Darf ich dir nicht ein Glas Wein anbieten, Junge?“  
„Du bist die Güte selber. Schwarzen Kaffee, lieber Onkel — den werd ich mit heißem Dank annehmen. Und wonkst kann ich dir dienen?“  
Der Baron klingelte, bestellte Kaffee und Zigarren. Er wurde etwas vertieft. Es war ihm peinlich, den mit ardueren Aufgaben betrauten Soldaten auch noch mit seinen Familien Sorgen zu belästigen. Ja, es war ein Skandal, daß man in diesen Zeiten überhaupt Privatangelegenheiten hatte!  
Aber nun war Hanns Dieter mal da, sein von der Luft rostraub gerötetes Gesicht mit dem großen Schweiß sah ihn erwartend an — und da kamen ihm die Worte so ganz von selber über die Lippen, bevor er recht überlegt:  
„Junge, ich habe da vor Wochen einen kapitalen Vorrat geschossen — und du mußt mir helfen, den Schaden wieder gutzumachen.“  
(Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg, 13. Okt. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Ministerpräsident Kerenski hat an den Oberbefehlshaber der Nordfront-Armeen folgendes Telegramm geschickt:

Sagen Sie der Ostflotte, daß die fürchterliche Stunde der Prüfung gekommen ist. Rußland erwartet zu seiner Rettung eine tapfere Tat der Marine und ich als Oberbefehlshaber fordere von Mannschaft und Führung, daß sie sich opfern. Es naht die Stunde, wo die Ostflotte die Ehre des Vaterlandes, seine großen Ueberlieferungen und die Freiheit der Revolution verteidigen kann. Es ist Zeit, ernstlich zu bedenken, wie man den Feind stellen. Die Befestigung von Kronstadt hat es durch ihre Haltung schon erreicht, daß die Verteidigungsmittel dieser Festung nicht vollständig sind. Mögen alle daran denken, daß das Vaterland, das nicht nur einen Tag leben wird, verbrecherischen Leichtsinns und überwältigender Aufhebung nicht verzeihen wird. Das abscheuliche Verbrechen des Panzerschiffes „Retrowatlowsk“ muß gut gemacht werden. Möge die Flotte unter Führung ihrer Offiziere, deren Vaterlandsliebe bekannt ist, den Feind zurückwerfen.

St. Petersburg, 15. Okt. Die Landung der Deutschen auf Dagö und Oesel erregt in Schweden großes Aufsehen. Schon vorgestern Abend, als die Nachricht aus Petersburg eintraf, behandelten die Blätter das Ereignis in eingehenden Aufsätzen. „Aftonbladet“ nennt den deutschen Vorstoß einen außerordentlich genialischen Schachzug. Die gestrigen Morgenblätter brachten gleichfalls ausführliche Besprechungen. Der militärische Mitarbeiter von „Evenska Dagbladet“ weist zunächst auf die Schwierigkeiten hin, die die Deutschen zu überwinden hatten, um landen zu können und Dagö Fuß gefaßt haben. In der russischen Gewalt nach zwei Jahrhunderten wieder von der Ostsee abgeperrt. Das Fenster, das Peter der Große durch die Befestigung Karls XII. von Schweden für Rußland nach dem Baltischen Meere hin öffnete, ist wieder verstopft.

## Die russische Republik.

### Reorganisation des Heeres.

St. Petersburg, 15. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Der Kriegsminister, der aus dem Hauptquartier zurückgekehrt ist, erklärte Zeitungsberatern, daß die Reorganisation der Armee lauffähig fortgesetzt werde. Seit der Besetzung Kornilows seien 20 hohe Kommandostellen anderweitig besetzt worden, ohne daß die geringste Einflußnahme von außen dabei stattgefunden habe.

### Die Lage in Moskau.

St. Petersburg, 14. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Die Regierung untersagte den Zugang nach Moskau allen Personen, die nicht durch dauernde Beschäftigung an die Stadt gebunden sind.

### Die Bauern-Unruhen.

Kopenhagen, 14. Okt. Nach einem Petersburger Telegramm fand im Winterpalais ein Ministerrat statt, der sich ausschließlich mit der Anarchie im Reiche beschäftigte. Einmalige Regierungsmitglieder waren darin einig, daß die Bauern-Unruhen mit den schärfsten Mitteln bekämpft werden müßten. Militär- und Regierungsbehörden sollen angewiesen werden, gegen die Anarchie die strengste vorzugehen und selbst nicht vor Anwendung der Militärgewalt zurückzuschrecken.

### Generalkrieg in Daku.

St. Petersburg, 14. Okt. Der im Petrolumgebiet von Daku ausgebrochene Generalkrieg hält an. Die Stadt ist ruhig. Die Theater und Kaffeehäuser sind durch die Aufständischen geschlossen.

### Die Ukrainer.

St. Petersburg, 15. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Der Präsident des Generalsekretariats der Ukraine hat eine Erklärung erlassen, in der es u. a. heißt: daß die zukünftige politische Regierung der Ukraine eine politisch autonome Einheit bilden werde, die die gesamte ukrainische Nation hinter sich vereinigen werde. Das Sekretariat werde das Bestreben haben, ukrainische Vertreter zur nächsten Friedenskonferenz zu entsenden.

### Finnland.

Helsingfors, 15. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Das endgültige amtliche Ergebnis der Landtagswahlen ist folgendes: Sozialdemokraten 22, Bürgerlicher Block 68, Agrarier 25, schwedische Partei 21 Sitze.

Berlin, 15. Okt. Nach einer Stockholmer Depesche des Berl. Tageblattes berichtet finnische Zeitungen eine Geldsendung von 6 Millionen Rubel, die von der zaristischen russischen Regierung nach Finnland geschickt wurde, sei durch Sowie in Walkassai, der Grenzstation zwischen Finnland und Rußland beschlagnahmt worden mit der Begründung, die Regierung habe kein Recht, Geld aus dem Lande zu schicken.

## Der Druck auf Holland.

Amsterdam, 13. Okt. Der niederländischen Telegraphenagentur wird aus Haag telegraphiert: In der amtlichen Mitteilung des Ministeriums des Innern über die Sperre der Handels-Telegraphen nach und von Holland über britische Kabel heißt es: Die niederländische Regierung ist der Ansicht, daß sie dem Wunsch der britischen Regierung, die Durchfuhr von Gold, Kies und Schotter nach Belgien zu verhindern, nur dann nachkommen kann, wenn die britische Regierung erklärt, daß trotz der Zusicherung der deutschen Behörden und der Erhebungen von niederländischen Offizieren die durchgeführten Materialien für Kriegszwecke verwendet werden. Der niederländische Gesandte in London wurde beauftragt, die britische Regierung um eventuell in ihrer Hand befindliches Verweismaterial darüber zu eruchen.

(1) Rotterdam, 13. Okt. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bezieht die englische Forderung, daß Holland alle und jede Durchfuhr von Deutschland nach Belgien und umgekehrt verhindern solle, als völlig ungerecht. Sie laufe darauf hinaus, daß Holland eine Anzahl Verträge zerreißt. Wenn die englische Regierung nachweisen könnte, daß die durch Holland geschickten Güter militärischen Zwecken dienen, dann werde diese Zufuhr ohne Zweifel verboten werden und der Streitfall könne beigelegt werden. Sollte England an seiner allem Recht und aller Willigkeit widerstehenden Forderung fest, daß Holland seine bewundernde Neutralitätspolitik zu seinem Nutzen aufgeben solle, und lehnte es zu diesem Zweck seine Redressmaßnahmen fort, dann seien die letzten Tage im Anzug, aber in moralischer Hinsicht noch schlimmer für das Land, das fortwährend von Recht und Gerechtigkeit rede, sich aber nicht danach richte.

(2) Rotterdam, 14. Okt. „Maasbode“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Fahrt holländischer Schiffe von Holland nach England eingestellt ist. Diese Maßregel steht im Zusammenhang mit der schwebenden Frage zwischen Holland und England.

## Die Trinksprüche von Sofia.

Sofia, 13. Okt. (Meldung der Agence Bulgare.) An der gestern abend im königlichen Palaste zu Ehren der erlauchtesten Gäste veranstalteten Brunktafel nahmen 78 Personen teil. Bei der Galatafel hielt

### König Ferdinand

folgende Rede: Eure Majestät! Der heutige Tag, an dem es mir vergönnt ist, den mächtigen Herrscher des edlen deutschen Volkes in Sofia willkommen zu heißen, ist ein Ereignis von hoher geschichtlicher Bedeutung, nicht nur für mich und mein Land, sondern auch für den ganzen Orient. Mit mir beglückten meine Armee und mein Volk den erlauchtesten Obersten Kriegsherrn des mächtigen Deutschen Reiches, den treuen Bundesgenossen und aufrichtigen Freund Bulgariens. In meinem Namen und im Namen aller, Dank der gemeinsamen Mitarbeit des ruhmvollen deutschen Heeres und meines bewaffneten Volkes, unterstützte ich unsere treuen Verbündeten Oesterreich-Ungarn und der Türkei, namentlich geeinten Bulgariens, sage ich Eure Majestät tiefgefühlten Dank für die hohe Ehre, welche Eure Majestät durch allerhöchsten Besuch und zu erweisen geruhten. Dieses große Ereignis ist uns ein neuer kostbarer Beweis der aufrichtigen und unbestrittenen Gefinnung, die Eure Majestät für mich und mein Land hegen und die ich wie auch meine Landesfinder hoch zu schätzen wissen.

Seit dieser Zeit hat sich politisch und militärisch vieles geändert, nichts aber in den gegenseitigen innigen Beziehungen unserer Länder zueinander. Das auf den Schlachtfeldern geknüpfte, durch gemeinsame vergossenes Blut besiegelte Bündnis wird unseren Völkern auch in der kommenden Zeit des Friedens — für den wir bis zum endgültigen Frieden zu kämpfen entschlossen sind — zum dauernden Segen gereichen. Ich lege besonderen Wert darauf, zu versichern, daß auch der letzte bulgarische Soldat weiterhin treu an der Seite seiner Verbündeten aushalten und alles einsehen wird, um einen endgültigen Sieg zu erringen, welcher unseren Völkern die freie Entwicklung gewährleistet und das heiß ersehnte nationale Ziel für uns, die Vereinigung aller Bulgaren zur Verwirklichung bringt. In diesem ungetrübten Ringen hat das von Eure Majestät weise geführte deutsche Volk mit seiner ihm innewohnenden Macht, seiner staatlichen Organisation und bewundernswürdigen Aufopferung die ganze Welt in Erstaunen versetzt. Dies glänzende Beispiel wird seinem treuen bulgarischen Verbündeten für alle Zeiten ein steter Ansporn und leuchtendes Vorbild sein. Möge der Segen des Allmächtigen auch fernherhin auf unsere heldenhafte Streitmacht ruhen und ihnen den Lohn für ihren unvergleichlichen Opferricht zuteil werden lassen. Von ganzem Herzen wünsche ich, daß Eure Majestät die Stunden des Aufenthaltes in meinem Lande angenehm sein und daß Eure Majestät befriedigende Eindrücke und gute Erinnerungen mit in die deutsche Heimat nehmen mögen. Ich erhebe mein Glas auf die kostbare Gesundheit Eure Majestät, meines mächtigen Verbündeten und treuen Freundes, sowie auf den Ruhm der glorreichen deutschen Armee und die verheißungsvolle Zukunft des deutschen Volkes!

### Die Antwort des Kaisers.

Eure Majestät spreche ich für die herzlichsten Worte des Willkommens meinen tiefempfindlichen Dank aus. Eure Majestät konnten vor kurzem das schöne Fest des dreißigjährigen Regierungsjubiläums begehen. Ich beglücke mit besonderer Freude die Gelegenheiten, Eure Majestät meine herzlichsten dankbaren Glückwünsche zu dieser bedeutungsvollen Feier von Angesicht zu Angesicht zu wiederholen. Stolz und glücklich können Eure Majestät auf diese Reihe Jahre zurückblicken. Das Werk ist geklärt, an dem Eure Majestät zum Heile Ihres Volkes unablässig gearbeitet haben, seit Sie an jenem Augusttage in Tirnovo eintraten. Der großen Erinnerungsfest folgte nur zu bald ein Tag schmerzlicher Trauer. In tiefer Bewegung gedenke ich der verehrten Königin, die sich in friedlicher Zeit wie in den Stürmen des Krieges als wahre Landesmutter erwies und deren segensreiches Wirken auf allen Gebieten werthätiger Nächstenliebe für immer unvergessen bleiben wird. Der gütigen Einladung Eure Majestät folgend, habe ich auf der Fahrt nach Bulgariens Hauptstadt die hohe Vergnügung, mich so mit eigenen Augen davon überzeugen zu können, welche Wärme das Land unter Eure Majestät wieder heraufsteigt. Seit langem waren wir betruübende Zeugen des rastlosen zielbewußten Strebens, das von Kaiser und Volk, das trauernde Volk der Bulgaren von Stufe zu Stufe aufwärts geführt hat. Voll aufrichtiger Teilnahme beobachteten wir das tief aus dem Herzen des Volkes entspringende Sehnen und Drängen nach nationaler Einigung. Wir schähten uns in Erinnerung an unsere eigene Vergangenheit der jungen starken Nation tiefemitleidig bewußt. Dieses tiefe Gefühl der Verbundenheit hat seine schönste Betätigung erfahren, als Bulgarien sich unter Eure Majestät weißbühnender Leitung in diesem Weltkriege der gerechten Sache der Mittelmächte anschloß und sein Los mit dem unsrigen verknüpfte. Seit zwei Jahren stehen Deutsche und Bulgaren im Bunde mit Oesterreichern, Ungarn und Osmanen Seite an Seite im Kampfe gegen eine Welt von Feinden. Dieser Kampf hat Bulgarien nach glücklichen Ringen die Erfüllung seines geschichtlichen Sehnsüchtes gebracht. Ich bin stolz darauf, daß es meinen Truppen vergönnt war, zur Erinnerung dieser Erfolge beizutragen. Die herrlichen Waffentaten, die Deutsche und Bulgaren gemeinsam verrichtet haben, werden ein Ruhmesblatt in der Geschichte beider Völker bilden. Sie sind noch nicht gebrochen, noch können sie sich nicht entschließen, von ihren Eroberungsplänen abzugeben, um dem Wutvergießen ein Ende zu machen. Wir halten gemeinsam mit unseren von gleicher Feindsünde bedrückten Oesterreichern und türkischen Verbündeten unerschütterlich Stand, bis mit Gottes Hilfe durch den Frieden die hohen Güter gesichert sind, für deren Verteidigung wir in den Krieg zogen. In einer nicht zu ferneren friedlichen Zeit, durch die mir wieder Gelegenheit gegeben wird, dieses Land zu besuchen, dann, so hoffe und vertraue ich, werde ich ein großes, glückliches gesichertes Bulgarien sehen, das die getrennten Söhne unter einem Scepter zu trauvoller Einheit zusammenschließt, das, geschmückt mit dem Lorbeer des Siegers, die reichen Früchte seiner heldenhafte Anstrengungen genießt und in treuem Zusammenwirken mit dem einjüngigen Kampfesgenossen seine frühere Kraft und seine hohen Gaben den Werken des Friedens und der Kultur widmet.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohlwollen Eure Majestät und Eure Majestät ganzes Haus, auf ein segensreiches langes weiteres Herrscherwirken Eure Majestät, auf das ruhmvolle bulgarische Heer und auf das Blühen und Gedeihen Bulgariens!

Sofia, 13. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) Gestern abend kurz vor der Tafel überreichten der König, Ministerpräsident Radoslawow und der Oberbefehlshaber Tschefow dem Kaiser im Namen des bulgarischen Volkes und der Armee die 1. Klasse des Tapferkeits-Ordens mit Brillanten. Der Kaiser war sehr gerührt und dankte in einer bewegten Ansprache. Der Kaiser ernannte den König der Bulgaren zum Chef des 10. preussischen Infanterie-Regiments. Am heutigen Markttage begaben sich der Kaiser und der König auf den Marktplatz, wo die Bauern, die gekommen waren, um ihre Erzeugnisse zu verkaufen, den Wagen sozgleich umringten, und den Monarchen warme Subdigungen darbrachten. Die beiden Herrscher verließen den Platz inmitten der freudig überhällenden Landleute, mit denen sie aufs herzlichste plauderten und die sie über ihr Leben und ihre Arbeiten befragten. Dieser unerwartete Besuch kennzeichnet die Freundschaft des erhabenen Gastes.

Sofia, 13. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) König Ferdinand hat Kaiser Wilhelm zum Chef des 10. Kavallerieregiments ernannt. — Nach einem Frühstück auf der deutschen Gesandtschaft begaben sich der Kaiser und Prinz August Wilhelm in Begleitung des Königs und der Prinzen Boris und Myrtil, des Ministerpräsidenten Radoslawow, des Oberbefehlshabers Tschefow, des deutschen Gesandten und des kaiserlichen und des königlichen Gefolges nach dem königlichen Schloß Sitnikowo am Fuße des Riloberges, von wo sie heute morgen nach der Front abreisen.

## Erfolgreiche deutsche Kampfflieger nach den Aufstiegen bis zum 1. Oktober 1917.

- Rittmeister Freiherr v. Richthofen 61,
- Leutnant Gontermann 26,
- Leutnant Werner 27,
- Leutnant Max Müller 27,
- Oberleutnant Dostler (vermisst) 26,
- Leutnant Freiherr v. Richthofen 24,
- Oberleutnant Schleiß 24,
- Oberleutnant Ritter von Tutschek 23,
- Oberleutnant Berthold 21,
- Leutnant Adam 19,
- Leutnant v. Bülow 19,
- Leutnant Wüsthoff 18,
- Leutnant Riffenberth 17,
- Oberleutnant Veit 17,
- Leutnant Goettlich 16,
- Leutnant Klein 16,
- Leutnant Böhm 15,
- Leutnant von Eshwege 15,
- Leutnant Julius Schmidt 15,
- Leutnant Thub 14,
- Offiziersstellvertreter Budler 13,
- Leutnant Egering 13,
- Leutnant Sch 13,
- Leutnant Udet 13,
- Oberleutnant Buddede 12.

Rittmeister Freiherr von Richthofen, Gontermann, Werner, Max Müller, Dostler, Leutnant Frhr. v. Richthofen, Ritter von Tutschek, Berthold und Buddede sind mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

## Eine politische Debatte in der französischen Kammer.

(Paris, 13. Okt.) George Leagues führte in der Kammer in einer Interpellation über das diplomatische Personal aus: Das Interpellation macht es notwendig, das Land zu unterrichten und die internationale öffentliche Meinung aufzuklären. Zum ersten Tag an ließ Deutschland seinen Propagandadienst arbeiten, Frankreich tat lange nichts, um diesem Bedürfnis nachzukommen.

Chaumier glaubt, daß das Personal der Botschaften und Konsulate zu sehr mit gesellschaftlichen und bürokratischen Angelegenheiten beschäftigt sei. Er fordert, daß die Konsuln eine Bezahlung erhalten, die ihnen ein ihrer Stellung entsprechendes Aussehen sichert. Ribot antwortete, er werde hierfür Kredite verlangen. Der Sozialist Mosto verteilte die Geheimpolitik und verlangte, daß ein demokratischer Geist in die auswärtige Politik Frankreichs einkehre. Ribot erklärte, er betrachte es als seine Pflicht, gewisse übertriebene Kritiken nicht unüberprüft zu lassen. Er stellte fest, daß die deutschen Diplomaten eine übertriebene Tätigkeit zur Zeit an den Tag legten, sich aber jedesmal Blöße gaben, so wie sie sich in Unternehmungen eingelassen hätten, die der Krieg nicht zuließe. Was die erzielten Ergebnisse anbelange, so hätten sich demnach alle Länder der Erde nach und nach der Sache der Alliierten angeschlossen. Das geschah nicht spontan und es ist ungerath zu sagen, daß die französische Diplomatie sei nicht bei der Hand gewesen. Was die internationalen Beziehungen anbelange, so ist die Leitung der Kammer (Ribot) durch die Regierung, Ribot sprach den Botschaften die Frankreich durch, Barre (Ribot) und Jufferand (Washington), die Frankreich durch, vorzuziehen und zum Wohl zu vertreten, seine hohe Anerkennung aus. Linen Diplomatie, sagte er, vollbringt ein verheißungsvolles Werk. Dagegen sagte der Reichstagsabgeordnete, der die deutsche Diplomatie anmaßt, daß diese den Triumph der Entente gesichert hat. Die französische Diplomatie habe sich der Sache, die Frankreich zu verteidigen habe, würdig gezeigt. Ribot schloß mit der Feststellung, daß es nötig sei, die Lage der Diplomaten und Konsuln zu verbessern. Ribot schloß sich den Worten von Leagues an. Wie leben in einer Zeit, sagte er, wo weder im Land, noch in der Regierung Schwäche herrschen darf. Diplomatie und Armes trennen sich nicht voneinander. Die Eingriffe unter den Alliierten ist vorkommen. Auch Ribot sollte den französischen Diplomaten Anerkennung und betonte die Verdienste der Botschafter in London, Rom und Washington. Er erkannte die Notwendigkeit an, die Lage der Diplomaten zu verbessern, verließ die Erfolge der französischen und der deutschen Diplomatie und stellte fest, daß die Welt der Welt seit den Alliierten tiefe. Da Deutschland durch seine Waffen nicht siegen könne, würde es die Alliierten zu trennen. Die Frage Eltsch-Vorbringen sei gestellt als Rechtsfrage, die mit einem an Gerechtigkeit gebundenen Frieden unzerstörlich verbunden sei. Würde keinen Frieden geben, der unsere Sicherheit gegen die Wiederholung eines so einschneidenden Krieges sicherte, wenn die Ungerechtigkeit betreffend Eltsch-Vorbringen nicht gut gemacht würde. (Leb. Beschluß.) Unsere wirklich denkwürdigen Alliierten sind auf Deutschland zurückzuführen. Auch hätte es schon gesagt und hat es geteilt wiederholt, ebenso wie Ribot George. Eltsch-Vorbringen wird an Frankreich zurückgegeben werden. Wir haben geschworen, keinen Friedensvorschlag anzunehmen, ohne ihn von unseren Verbündeten mitzutheilen. Wir werden kein Entgegenkommen zurückgeben, aber wir wünschen kein verächtliches Entgegenkommen, das uns von unseren Alliierten trennen soll. Entschlossen, aufrichtig und einzig zu bleiben, werden wir freigeig sein gegenüber der Welt wie der Verräterei. (Leb. Beschluß.)

Die Kammer nahm darauf durch Handaufheben die von der Regierung gebilligte Tagesordnung Leagues an, welche lautet: Entschließen, dem in einem neuen Abschnitt tretenden Krieg eine kräftige politische Richtung zu geben, das sich auf einer unter den Alliierten vereinbarten Plan gründet, der sich schrittweise in der Organisation und der Arbeitsweise des auswärtigen Ministeriums und in der Ergänzung und Beförderung des diplomatischen und konsularischen Personals vollziehen soll, Neuordnungen, deren Notwendigkeit die Erfahrung des Krieges bewiesen hat, billigt die Kammer die Erklärung der Regierung und geht zur Tagesordnung über.

### Ein Schwindel.

(Berlin, 14. Okt.) Auf unsere Anfrage erklärt der Unterstaatssekretär Freiherr von dem Böhme: Die von dem französischen Ministerpräsidenten Ribot in seiner Rede in der französischen Kammer vom 12. Oktober aufgestellte Behauptung, daß Deutschland habe der französischen Regierung in die Ohren flüster lassen, sie könne durch Vermittelung eines Politikers Verhandlungen über die Rückgabe Eltsch-Vorbringens einleiten, entbehrt jeder Unterlage. Die kaiserliche Regierung hat, wo immer Sonderungen über Friedensmöglichkeiten an herantreten, keinen Zweifel darüber gelassen, daß deutsche Grund und Boden niemals den Gegenstand von Verhandlungen mit einer fremden Macht bilden können.

### Die unrichtige Stellung der französischen Regierung.

(Berlin, 15. Okt.) Aus Genf meldet der Berl. Lokal-Anzeiger die bevorstehende Erklärung Painlevés in der französischen Kammer über die innerpolitischen Vorgänge werde

Die „Kriegs-„Kriegs“ berührt eine große Debatte... (Text continues with news about military matters and public opinion.)

### Belgische Friedensbestrebungen?

(Berlin, 14. Okt. Ueber Friedensbestrebungen in offi-... (Text discusses Belgian peace efforts and international relations.)

### Die Berliner Kritik.

Capelles Abschiedsgefuhr. (Berlin, 14. Okt. Der „Kriegs-„Kriegs“... (Text reports on Capelle's departure and public criticism.)

### Die Kanalarreise.

(Berlin, 14. Okt. (Amtlich.) Reichsminister Dr. Michae-... (Text mentions a canal journey and official news.)

### Traub legt sein Landtagsmandat nieder.

(Berlin, 15. Okt. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Dort-... (Text reports on Traub's resignation from the Landtag.)

### Aus dem Großherzogtum.

H. K. Karlsruhe, 13. Okt. Firmen des Bezirks, die an der... (Text contains local news from Karlsruhe.)

Freiburg, 18. Okt. Der v. Professor des Kirchenrechts an der... (Text reports on a professor's activities in Freiburg.)

Stuttgart, 12. Okt. Am 26. September hat Herr Mediziner Otto... (Text mentions a medical professional in Stuttgart.)

Badenweiler, 11. Okt. In Oberweiler boging der Besitzer... (Text reports on a property matter in Badenweiler.)

Aus dem Bezirk Wehrhahn, 12. Okt. In unserem Bezirk... (Text discusses local affairs in the Wehrhahn district.)

### Das Del der Selbstzerenger.

Halbamtlich wird gemeldet: Der Staatssekretär des Kriegs-... (Text reports on the use of dynamite in agriculture.)

Schriften über die Ausstellung der bürgermeisteramtlichen Er-... (Text discusses administrative documents.)

Diese weitgehenden Ausnahmen von der Verordnung des... (Text continues with administrative regulations.)

Zeichnungen auf die 7. Kriegsleihe. Rhénania Rheinschiffahrtsgruppe... (Text discusses drawings for a war loan.)

Denk'an die Zeichnung der Kriegsleihe! Aus der Residenz. Karlsruhe, den 15. Oktober 1917.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der Kriegs-... (Text describes a Sunday event related to the war loan.)

Na. Der Ausschuss zur Werbung der 7. Kriegsleihe in den... (Text discusses the committee for the war loan.)

Erwerbssfreie und insbesondere auch die Landwirtschaft... (Text discusses economic and agricultural issues.)

Die Erhebung des Brotpreises. Vom 15. Oktober ab... (Text reports on rising bread prices.)

Waterländischer Hilfsdienst. Im Bereiche des 14. Armee-... (Text discusses military auxiliary service.)

Die Handelskammer Karlsruhe stellt kürzlich auf An-... (Text reports on the Chamber of Commerce's actions.)

12. Okt.: Karl Scheuffele von Schönberg, Fuhrmann hier, mit... (Text lists names and professions.)

13. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

14. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

15. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

16. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

17. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

18. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

19. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

20. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

21. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

22. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

23. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

24. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

25. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists names and professions.)

Unfälle. Am 13. d. M. früh stürzte ein 75jähriger Bräun-... (Text reports on an accident.)

(Berlin, 15. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Lugano mit-... (Text reports on news from Lugano.)

(Berlin, 15. Okt. Wie den Morgenblättern aus Breslau berichtet... (Text reports on news from Breslau.)

(Berlin, 15. Okt. Den Morgenblättern zufolge wurde Flieger-... (Text reports on a pilot's death.)

(Paris, 14. Okt. (Amtlich.) Der frühere Minister Chierry... (Text reports on a minister's death.)

Die Brotkarte in Norwegen. O. Kobenhagen, 14. Okt. „Nationaltidende“ meldet aus... (Text reports on bread rationing in Norway.)

Vor einem Generalstreik in der Schweiz? Frankfurt, 15. Okt. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Basel... (Text reports on potential strikes in Switzerland.)

Die schwedische Ministerkrisis. Stockholm, 15. Okt. „Svenska Telegram Byran“... (Text reports on a ministerial crisis in Sweden.)

Verlassener Dampfer. Bern, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Wie französische... (Text reports on a steamship.)

Die französischen Schiffverluste. Bern, 15. Okt. Französischen Blättern zufolge melden... (Text reports on ship losses.)

Größter. London, 14. Okt. Das Reutersche Büro meldet aus New York:... (Text reports on a fire in New York.)

Gibt deutsch! Berlin, 15. Okt. Nach dem „Berl. Tagebl.“ wurde in... (Text reports on a Chinese doctor.)

Briefkasten. G. 100 im Felde. Offiziere, die schon vor ihrer Beförderung als... (Text discusses military mail.)

Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe. Geburten. 4. Okt.: Luise, R. Fröh, West. Küfer und Weinbändler; Erna Nina... (Text lists births.)

10. Okt.: Rosa Barth, 73 J., Witwe von August Barth, Küstler. 12. Okt.: Richard, 1 Tg., S. Zul. Köhn, Mechan.; Anna Schömb, 17 J., Kleidermacherin; Amalie Schneider, 68 J., Ehefrau von Karl... (Text lists deaths.)

13. Okt.: Heinrich Dauber von Diebach, Förster in Friedrichs-... (Text lists births.)

14. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

15. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

16. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

17. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

18. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

19. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

20. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

21. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

22. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

23. Okt.: August Weill von Rodenmais, Bierbrauer hier, mit... (Text lists births.)

